

Mark Wallinger: »State Britain« 2006



Fotos: © Tate 2006



In der namhaften Tate Gallery in London hat der bedeutende englische Künstler Mark Wallinger eine Antikriegs-Installation gegen den Krieg im Irak aufgestellt. Er nennt sie „State Britain“.

Es ist eine Sammlung von Antikriegs-Plakaten, -Flaggen und -Bannern. Darunter sind auch Poster, die Bush und Blair als Massenmörder bezeichnen. Eines der Bilder zeigt Blair und seinen Außenminister Straw, wie sie ihre Hände nicht in Unschuld, sondern in Blut waschen. Die Installation ist die Rekonstruktion eines Straßenprotestes gegen den Krieg im Irak, der sich tatsächlich im Mai 2006 ereignete. Der Künstler Brian Haw hatte damals diese Protestaktion auf dem Parliament Square in London durchgeführt. Seine gesammelte Antikriegskunst wurde jedoch von der Polizei abgerissen und zerstört.

Mark Wallinger hat nun als Reaktion darauf 15 Männer und Frauen engagiert, 90.000 Pfund in-

vestiert und sechs Monate lang die 40 Meter lange Protestsammlung rekonstruiert. Unter anderem wurden die Plakate mit Wasser beschüttet, damit sie verwittert aussehen, und auch leicht beschädigt, um den Konflikt mit der Polizei anzudeuten.

Wallinger sah sich herausgefordert durch die Reaktion der britischen Regierung, das Demonstrationsrecht vor dem Parlament aufzuheben. Seine Arbeit ist durch ein schwarzes Band in zwei Hälften geteilt. Das Band symbolisiert die Grenze der „Friedensmeile“, die um das Parlament gezogen wurde, und in der es keine Demonstrationen geben darf. Die Hälfte der Wallinger-Ausstellung verletzt damit – symbolisch – dieses Gesetz. Der Künstler will so gegen die Aufhebung der Meinungsfreiheit durch den „Serious and Organised Crime Act“ demonstrieren.

Mark Wallinger, geboren 1959, lebt in London. Er zählt zum linken Spektrum britischer Künstler. Gegen den nationalistischen und neoliberalen

Geist demonstrierte er 1999 mit der viel beachteten Skulptur „Ecce Homo“, einer lebensgroßen Statue von Jesus Christus. Sie war aufgestellt auf dem Trafalgar Square, naturalistisch aus Kunstharz und weißem Marmorstaub geformt, mit einer vergoldeten Krone aus Stacheldraht. Sie sollte eine politische Botschaft vermitteln: Christus sollte so fremd und sonderbar wirken, wie der Islam auf die herrschende Mehrheit, die – wie Wallinger sie nennt – „Church of England-Typen“. Die Jesusfigur sollte auch ein Kontrast sein zu den anderen überdimensionalen Statuen des britischen Empire auf dem Trafalgar Square. „Diese Person Christus“, so Wallinger, stelle uns ständig „viele Fragen nach unserer Verantwortung“.

Die Ausstellung „State Britain“ von Mark Wallinger war im Sommer 2007 in der Galerie „Tate Britain“ in London zu sehen.

Harald Wagner